

Vogelschutzmaßnahmen am Neubau der Paulaner Brauerei in München-Langwied

Der tausendfache Vogeltod an Glasscheiben ist ein Thema immerwährender Aktualität. Gerade in München sprießen gläserne Neubauten wie die Pilze aus dem Boden. Doch das Problem wird meist erst im Nachhinein erkannt. Umso erfreulicher ist es, dass die Paulaner Brauerei bei ihrem Neubau in München-Langwied nun Maßnahmen zum Vogelschutz an Glasflächen schon im Vorfeld ergreift.

Dabei hatte der im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens ausgewählte Entwurf des Büros 03 Architekten böse Vorahnungen bei Naturschützern ausgelöst: Mehrere Kuben mit spiegelnden Oberflächen aus Glas und Metall waren vorgesehen, um Gebäude und umliegende Landschaft optisch miteinander verschmelzen zu lassen. Eine aus architektonischer Sicht interessante Idee, die die Jury unter einer Vielzahl von Aspekten, unter anderem Fernwirkung, Funktion und klimaschonende Bauweise bewertet hatte – der Vogelschutz wurde jedoch nicht bedacht. Die zur Erstellung und Änderung des Bebauungsplanes in Auftrag gegebenen faunistischen Untersuchungen des Büros Jestaedt+Partner erbrachten neben einer doch erstaunlichen Vogelvielfalt am neuen Paulaner-Standort auch den Hinweis auf die absehbare Gefahr für die Vogelwelt, wenn die Gebäude, wie geplant, mit spiegelnden Oberflächen gebaut werden würden.

Im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens wurde daher von der Stadt München auch eine artenschutzrechtliche Prüfung vorgenommen. Zur Ermittlung und Prüfung von Vogelschlag mindernden Maßnahmen an den geplanten Fassaden beauftragte Paulaner den Landesbund für Vogelschutz in München mit einer fachlichen Studie.

Im daraufhin erstellten Fassadengutachten stellte der LBV tatsächlich eine nicht unerhebliche Kollisionsgefahr für Vögel fest. Zwar war die noch im Wettbewerbsentwurf hoch spiegelnd geplante Edelstahlfassade mittlerweile durch Fassadenelemente mit angerauter oder farblich beschichteter Oberfläche ersetzt worden. Für diese konnte der LBV nach einer Bemusterung Entwarnung geben. Aber durch die Verwendung großer Glasflächen bestand noch immer ein zu großes Kollisionsrisiko für Vögel. Zur Reduzierung des Gefahrenpotenzials wurden verschiedene Muster beurteilt, die rasterhaft auf die großen Glasflächen aufgedruckt werden sollen. Neben verschiedenen Mustern, bestehend aus Schriftzug und Logo der Paulaner Brauerei, wurden auch Muster beurteilt, die sich bereits in anderen Gefahrensituationen bewährt hatten. Nicht nur die Art des Musters, auch deren Farbgestaltung war einzuschätzen. Zuletzt ergaben sich für unterschiedliche Bauteile verschiedene Empfehlungen, abhängig von der jeweiligen Gefahrensituation: Spiegelung oder Transparenz, vor dem jeweils zu bedenkenden hellen oder dunklen Hintergrund. Auch zur Wahl der Beleuchtung von Gebäuden und Außenflächen wurden Empfehlungen abgegeben. Denn Licht kann nicht nur zur Desorientierung nächtlich ziehender Vögel führen, es hat auch – je nach Wahl der Lichtquelle – Auswirkungen auf die heimische Insektenwelt.

Die im Fassadengutachten ermittelten Muster kommen nun zur Ausführung und werden eine größtmögliche Reduzierung von Vogelschlag-Ereignissen zur Folge haben. Im Bürotrakt werden die Scheiben mit einem in Österreich geprüften und bewährten, in vertikale Punktreihen aufgelösten Streifenmuster bedruckt. Die Glasflächen des Sudhauses und einer Rohrbrücke erhalten einen flächigen Aufdruck mit dem Paulaner-Schriftzug. Die leichte Spiegelung von Landschaft und weiß-

blauem Himmel auf dem Glashintergrund erzeugt so nach wie vor ein Gefühl von Heimat, wie es 03 Architekten im Wettbewerb planten. Zusätzlich trägt der Paulaner-Schriftzug zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Glasscheiben zur Identifikation der Mitarbeiter mit der Marke bei – und hilft gleichzeitig, Scheibenopfer zu vermeiden. Das für den Sommer 2015 geplante Einbrauen des ersten Suds steht somit unter gutem Vorzeichen: Durch die Zusammenarbeit von Bauträger, Architekten, Behörden und LBV ist es gelungen, Vogelschutz und Unternehmensinteressen „unter einen Bierdeckel“ zu bekommen – ein Gewinn für Paulaner und für den Artenschutz.

Sylvia Weber, Projektleiterin Artenschutz an Gebäuden